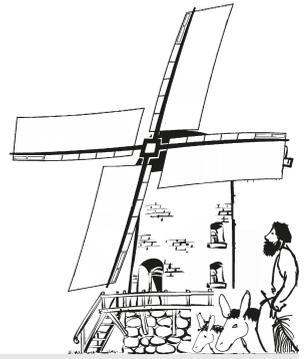


Don Quichotte

Pfarrverbandsnachrichten

St. Ägidius, Grafing
St. Johannes d. Täufer, Straußdorf



Nr. 35

Mai bis Juli 2016



Liebe Schwestern und Brüder!

Auf dem Titelbild dieses Pfarrbriefs sehen Sie das Bild der Muttergottes, ja unserer Muttergottes aus der Unterkirche von St. Ägidius. Der Monat Mai ist in ganz besonderer Weise Maria, der Mutter Jesu und auch unserer Mutter gewidmet. In allen katholisch geprägten Gebieten werden im Wonnemonat Mai viele Andachten Maria zu Ehren abgehalten. Marienaltäre und -Bilder werden reicher als im übrigen Jahr geschmückt. Die Frage, die sich manche stellen, lautet: Warum ist der Monat Mai ein Marienmonat? Anders gesagt, warum ist der Monat Mai Maria gewidmet? Warum gibt es diese Verbindung zwischen Maria und dem Monat Mai?

Der Monat Mai ist ein Monat, den wir alle gerne genießen. Wir freuen uns sehr, dass nach dem langen und kalten Winter die Sonne wieder scheint und alles grünt und blüht. Die Natur lockt uns hinaus ins Freie. Die Blumen und Blüten sind Symbole für Maria in ihrer Gnadenfülle. Deshalb wird Maria öfter als „die schönste Blume“ besungen. Es gibt einen Bezug von Marienmonat Mai und Frühling; erwachendes Leben und Fruchtbarkeit sind mit Maria verbunden.



Die Marienverehrung, die Mai- und Rosenkranzandachten haben ihre Wurzeln im Mittelalter. Weltliche Maifeiern mit ihren Elementen heidnischer Fruchtbarkeitskulte wurden damals von der Kirche aufgegriffen und in den Dienst der Gottesmutter gestellt.

Die Grundlage aller Marienfeiern ist die Gottesmutterchaft Mariens, wie sie auf dem Konzil von Ephesus (431) als Glaubenssatz formuliert wurde. Gott hat Maria zur Mutter seines Sohnes erwählt, von dem sie allen Glanz besitzt. Sie ist die Mutter des Herrn.

Es gibt keinen Menschen, dem so viel Ehre und Anerkennung im Jahr zuteil wird, wie Maria, der demütigen Dienerin Gottes und der Menschen. Durch die Jahrhunderte hindurch wird sie als Fürsprecherin und erhabene Frau gepriesen. In ihr haben wir eine treue und fürsorgliche Begleiterin. Wenn wir uns in schwierigen Situationen befinden oder wenn wir mit belastenden Situationen konfrontiert werden, spüren wir, dass wir Hilfe, Halt und Trost brauchen. In solchen Momenten kann Maria uns Stütze und tröstendes Vorbild sein. Denn Freude und Leid bestimmen auch ihr Leben. Es war für sie eine sehr große Freude, Gottessohn, den Retter der Welt zur Welt zu bringen und sie war dankbar dafür. Immer wieder hat sie auf das Wort ihres Sohnes gehört und danach gehandelt. Ihr ganzes

Leben war durchdrungen vom Hören auf das, was Jesus Christus sagte, und sie war bereit es zu tun. Als sie dann unter dem Kreuz ihres Sohnes stand, war sie die Stellvertreterin aller, die an der Seite leidender Menschen stehen. Auf ihre Fürsprache dürfen alle, die mutlos und müde geworden sind und auch alle, die von Krankheit geplagt sind, hoffen.

Durch die Kraft ihrer Hoffnung und das Zeugnis ihres Glaubens und ihrer Liebe ist Maria für uns Vorbild im Glauben geworden. Von ihr können wir wirklich lernen, was Glaube und Liebe heißen. Von ihr lernen wir, wie man sich Gott in Liebe und Hoffnung öffnet.

Vertrauen wir uns ihr an nicht nur im Monat Mai, sondern immer, denn sie ist unsere gute Mutter, eine verständnisvolle Schwester und ein starkes Vorbild. Mit ihr und bei ihr sind wir geborgen wie ein Kind in den Armen seiner Mutter.

*Ihr Pfarradministrator
Dr. Anicet Mutonkole*

Maria in der Kirchengeschichte und im Glaubensleben

Die Mutter Jesu ist wohl die bekannteste biblische Frau. Viele Frauen tragen ihren Namen: Maria. Gemälde, Ikonen und Plastiken stellen sie dar, in vielen Kirchenliedern wird sie besungen. Pilger aus aller Welt tragen ihre Anliegen, Sorgen und Nöte zu ihren Wallfahrtsorten, denn ihr kommt als Mutter des Erlösers und Urbild der Glaubenden eine wichtige Rolle zu, sowohl in der Liturgie, wie auch in der allgemeinen Frömmigkeit.

In der Mariologie wird von der Mutter Jesu als Urbild der Kirche, als Jungfrau und Mutter, als „Ersterlöste und Vollendete“, als neuer „Eva“, gesprochen. Obwohl die biblischen Aussagen über Maria relativ spärlich sind, da sie ganz im Schatten ihres Sohnes steht, entwickelte die Volksfrömmigkeit der röm.-katholischen, wie auch der orthodoxen Kirche eine rege Marienverehrung.

Der Name Maria ist durch die lateinische Bibel (Vulgata) in die deutschen Übersetzungen gekommen. In der aramäischen Sprache, der Muttersprache Jesu, lautet er Marjam. Auch das griechische Neue Testament nennt die Mutter Jesu immer Marjam.

Bei Paulus findet sich die älteste Erwähnung der Geburt Jesu, ohne dass der Name Marias erwähnt wird: „Geboren von einer Frau“ (Gal 4,4). Im ältesten Evangelium nach Markus tritt Maria nur einmal mit den Verwandten auf, um Jesus aus einem Haus heraus-

zurufen: „Der Zimmermann, der Sohn der Maria.“

Das Matthäusevangelium erwähnt Maria: „Maria, von der geboren ist Jesus“. Darüber hinaus im Stammbaum Josefs (Mt 1,1-17), sowie in den Parallelstellen zu Markus, in Mt 12,46-50 und Mt 13,53-58. Weiter zitiert der Evangelist Jesaja 7,14: „Seht, die Jungfrau wird ein Kind empfangen.“

Das Lukasevangelium: „Selig ist, die die geglaubt hat“ (Lk 1,45). Die Szene der Verkündigung schildert Lk 1,26-38 und 1,39-56. Marias Verbindung mit der Gemeinschaft der Apostel und „Brüder“ Jesu, erwähnt die Apg in: 1,14.

Das Johannesevangelium: „Frau, siehe dein Sohn! (Joh 19,26). Bei Johannes wird die Mutter Jesu nur zweimal erwähnt, nämlich: Am Anfang des Wirkens Jesu bei der Hochzeit zu Kana und bei seinem Sterben.

Einen Hinweis auf Maria sehen viele Bibelausleger aber im Buch der Offenbarung des Johannes: „Eine Frau, mit der Sonne bekleidet“ (Off 12,1).

Schon im 2. Jh. entstand eine apokryphe (verborgene) Erbauungsliteratur. Es sind dies oft Nachahmungen von Schriften der apostolischen Zeit, die nicht in den Kanon, d.h. in das Verzeichnis der maßgeblichen Schriften des Neuen Testaments aufgenommen wurden. Oft füllen diese Erzählungen

die Lücke zwischen der Geburt und dem ersten Auftreten Jesu in den Evangelien. Auch frühe Marienlegenden entstanden so in der apokryphen Literatur.

Ab dem 3. Jh. prägt das Bild der Jungfrau (Jungfräulichkeit) die Marienverehrung. Zur Gottesgebärierin wurde Maria beim Konzil von Ephesus (431) erklärt. An die Bezeichnung Prophetin knüpft die Begegnung Marias mit Elisabeth und an das „Magnificat“ an. Als Gesegnete wird sie durch eine Frau aus dem Volk bei Lk 11,27-28 gepriesen.

Seit dem 14. Jh. kamen in Klöstern und Kirchen die Darstellungen der Schmerzensmutter (Pieta) auf. Im Jahr 1854 erklärte Papst Pius IX. Maria im Dogma der unbefleckten Empfängnis zur Begnadeten. Schon seit dem 5. Jh. wurde in der Ostkirche, ab dem 7. Jh. auch in der römischen Kirche das Fest des „Heimgangs“ (des Todes) Marias begangen.

Was volkstümlich „Mariä Himmelfahrt“ (15. August) genannt wird, wurde von Papst Pius XII. am 1. November 1950 zum Dogma der: Aufnahme Mariä in den Himmel („mit Leib und Seele“) erklärt. Die Liturgie begeht aber noch weitere Marienfeste: Hochfest der „Patrona Bavariae“ am 1./7. Mai; „Mariä Königin“ am 22. August; „Mariä Geburt“ am 8. September; „Mariä Namen“ am 12. September; „Gedächtnis der Schmerzen Mariens“ am 15. September; „Unsere liebe Frau vom Rosenkranz“ am

7. Oktober; „Hochfest der Gottesmutter“ am 1. Januar; „Einführung Mariens in den Tempel“ am 21. November; „Hochfest Mariä Erwählung“ („Unbefleckte Empfängnis“) am 8. Dezember; Mariä Verkündigung am 25. März und Mariä Heimsuchung am 2. Juli.

Viele Kirchen in unserem Land sind einem der Marienfeste geweiht. In Hymnen, Liedern und Litaneien wird sie gepriesen. In marianischen Gruppen und Gebetsgemeinschaften, aber auch von Einzelpersonen, wird das tägliche Rosenkranzgebet gepflegt. Alljährlich pilgern zu den bekannten Marienorten Hunderttausende von Menschen und rufen Maria um Fürbitte in vielfältigen Notlagen, Krankheiten und Gebrechen an.

Helmut Weigand



Marienbildnisse im Wandel der Geschichte

„Dann erschien ein großes Zeichen am Himmel: eine Frau mit der Sonne bekleidet; der Mond war unter ihren Füßen und ein Kranz von zwölf Sternen auf ihrem Haupt.“

(Offenbarung des Johannes 12,1)



Marienfigur auf dem Grafinger Marktplatz

An mehreren Orten in unserem Gemeindegebiet finden wir die Darstellung der Muttergottes, alleine oder gemeinsam mit dem Jesuskind. Wird Maria so alleine dargestellt mit oder ohne Jesus sprechen wir von der Madonna. Seit dem 3. Jahrhundert ist die Darstellung Mariens das häufigste Thema der christlichen Kunst, worin man auch einen Zusammenhang mit der Marienverehrung sehen kann. Die Zahl der Marienbilder nahm deutlich zu, nachdem Maria im Jahre 431 auf dem Konzil von Ephesos als Gottesmutter festgelegt wurde. Anhand der vielfältigen Darstel-

lungen kann man eine Geschichte der Marienfrömmigkeit ablesen. Marienbildnisse greifen oft Szenen aus dem Marienleben oder dem Leben Jesu auf.

In der westeuropäischen Kunst entwickelten sich weniger strenge Darstellungsformen als in der byzantinischen Kunst oder in der russischen Ikonenmalerei. Bei uns findet man hauptsächlich zwei zentrale Formen, die thronende Madonna als Mutter Gottes mit Kind und die stehende Maria mit und ohne Kind, z.T. auf einer Mondsichel oder auch einer Weltkugel, manchmal auch eine Schlange zertretend.

Die Muttergottes wurde in der Romanik (ca. 1000–1250) überwiegend feierlich und streng dargestellt, meist sitzend. So bildete Maria sozusagen den Thron für Jesus, der bereits vom Schoß der Mutter aus als Segensfigur dargestellt wurde. Eine enge Mutter-Kind-Beziehung ist hier nicht zu erkennen.

In der Zeit der Gotik (ca. 1200–1500) wurde die mütterliche Seite der Maria stärker betont. Die meisten gotischen Madonnen wenden sich stehend dem Kind zu. Auch werden ab dem 12. Jahrhundert Szenen aus dem Marienleben dargestellt wie die Krönung Mariens, die Himmelfahrt und das Motiv der Schmerzensmutter. Die letzte Form wird Pietà genannt.

In der nachfolgenden Renaissance (ca. 1420–1550), ausgehend von Italien, wird die Gottesmutter häufig als Jungfrau unter Jungfrauen, als Maria

im Rosenhag oder als Maria im Paradiesgarten gemalt..

Eine besondere Wiederbelebung erfuhr der Marienkult in der Zeit der Gegenreformation. Besonders häufig wird die Muttergottes als hoheitsvolle Herrscherin dargestellt und mit einer Krone geschmückt.

Es finden sich viele verschiedene Sonderformen, wie zum Beispiele die Mondsichelmadonna, die Schöne Madonna, die Schutzmantelmadonna, die Schwarze Madonna, die Mater Dolorosa und das Gnadenbild.

Auch im 20. Jahrhundert haben sich die Künstler mit der Muttergottes beschäftigt. Hier ist u.a. der Münchener Maler Franz Marc zu nennen, dessen Mutter Gottes in Tirol in der Pinakothek der Moderne in München hängt.

Was hat die Europafahne mit der Muttergottes zu tun?



Jedem von uns ist sie schon lange vertraut, so hängt die Fahne mit den 12 goldenen Sternen auf dunkelblauem Grund doch an fast jedem öffentlichen Gebäude in der europäischen Union. Die Bedeutung ist vielen nicht be-

kannt. Die Älteren unter uns erinnern sich, dass die Europäische Union einmal aus 12 Staaten bestanden hat. Die Geschichte hinter dem Sternenkranz hat wieder mit der Muttergottes zu tun und zwar mit der Sternenkranzmuttergottes, so wie sie auch auf dem Grafinger Marktplatz steht. Der Ursprung geht in die Zeit während des Zweiten Weltkriegs zurück. Paul Levi, ein Belgier jüdischer Abstammung, sah Eisenbahnzüge, in denen Juden von der deutschen Gestapo in Konzentrationslager abtransportiert wurden. Damals legte Levi das Gelübde ab, wenn er den Krieg lebend überstehe, konvertiere er zum katholischen Glauben. Er überlebte und wurde katholisch. Am 5. Mai 1949 wurde in London der Europarat gegründet, der auch eine Kulturabteilung enthielt, dessen Leiter Paul Levi wurde. Sechs Jahre später diskutierte man über eine gemeinsame Flagge. Sämtliche Entwürfe, in denen, wie etwa nach dem Vorbild der skandinavischen Staaten ein Kreuz enthalten war, wurden von den Sozialisten als zu christlich verworfen. Eines Tages kam Levi an einer Statue der Mutter Gottes mit dem Sternenkranz vorbei. Durch die Sonne beschienen leuchteten die goldenen Sterne vor dem blauen Himmel. Er regte an, zwölf Sterne auf blauem Grund als Motiv für die Europafahne vorzuschlagen, was allgemein akzeptiert wurde. Erst später fiel jemandem auf, dass man sich für ein zutiefst religiöses Motiv entschieden hatte. Und so ziert bis heute in allen Staaten der europäischen Union der Sternenkranz Mariens die Europafahne.

Mai-Wallfahrt nach Tuntenhausen:

Grafing und Straußdorf: 07.05.16

- 3.45 Uhr Treffpunkt Grafing Pfarrkirche
- 4.00 Uhr Beginn der Wallfahrt
- 4.45 Uhr Weggang Straußdorf
- 8.00 Uhr Gottesdienst in der Wallfahrts-Basilika Mariä Himmelfahrt Tuntenhausen

**Regelmäßige Maiandachten:**

- Freitag, 13.05., 27.05.2016 um 19.00 Uhr
Maiandacht in der Pfarrkirche St. Ägidius
- Dienstag, 03.05., 17.05., 31.05.2016 um 19.30 Uhr
Maiandacht in der Pfarrkirche St. Johannes d.T

Besondere Maiandachten

- | | | |
|---------------|-----------|--|
| So.: 01.05.16 | 19.00 Uhr | 1. Feierliche Maiandacht in Grafing |
| Sa.: 07.05.16 | 14.00 Uhr | Maiandacht Sudetend. Kapelle am Goldberg |
| Sa.: 07.05.16 | 20.00 Uhr | Maiandacht auf der Alm |
| So.: 08.05.16 | 19.30 Uhr | Maiandacht an der Bründlingskapelle |
| Di.: 10.05.16 | 17.00 Uhr | Kindermaiandacht St. Martin Kapelle |
| So.: 15.05.16 | 19.30 Uhr | Maiandacht in Dichau |
| So.: 22.05.16 | 19.30 Uhr | Maiandacht in Katzenreuth |
| So.: 29.05.16 | 15.30 Uhr | Maiandacht an der Seeschneider Kapelle |
| Di.: 31.05.16 | 19.30 Uhr | Maiandacht Frauen-u. Mütterbündnis Pfk |
| Di. 31.05.16 | 19.30 Uhr | Letzte feierliche Maiandacht in Straußdorf |

Herzliche Einladung zur Teilnahme an unseren Fronleichnamsprozessionen

Donnerstag, den 26. Mai 2016 in Grafing,
Beginn: 8.30 Uhr am Marktplatz

Sonntag, den 29. Mai 2016 in Straußdorf,
Beginn: 8.30 Uhr

Fürchte Dich nicht vor Veränderungen, fürchte Dich vor dem Stillstand!*japanisches Sprichwort*

Wie das normale Leben, so ist auch das Leben in unserem Pfarrverband Grafing-Straußdorf ständigen Veränderungen unterworfen, die zuerst oft etwas Verwirrung stiften, dann aber auch viel Gutes in Gang setzen können. Es liegt an uns Allen, wie wir mit den Veränderungen umgehen und was wir daraus machen.

Zum einen wird sich im Verlauf dieses Jahres einiges bei der Zusammenarbeit der beiden Pfarrgemeinderäte Grafing und Straußdorf ändern, des Weiteren gibt es eine terminliche Änderung bei unserer Mai-Wallfahrt nach Tuntenhausen. Auch der Termin des Pfarrfestes in Grafing hat sich geändert und außerdem gibt es eine Veränderung in der Redaktion unseres Pfarrbriefs. Beginnen möchte ich, damit Sie sich diesen Termin schon mal vormerken können, mit der Mai-Wallfahrt nach Tuntenhausen.

Da heuer in Grafing am Sonntag, den 1. Mai, Erstkommunion ist, hat sich der Grafinger Pfarrgemeinderat dazu entschlossen, die Grafinger Mai-Wallfahrt auf den Termin der Straußdorfer Pfarrei zu verlegen, so dass wir jetzt gemeinsam am Samstag, den 7. Mai nach Tuntenhausen wallfahrten werden. Die Grafinger Wallfahrer treffen sich um 3 Uhr 45 in der Grafinger Pfarrkirche zur Aussendung, die Straußdorfer eine Stunde später um 4 Uhr 45 in ihrer Pfarrkirche. Der Zusammenschluss findet dann um 6 Uhr

am Marktplatz in Aßling statt. Der gemeinsame Wallfahrts-Gottesdienst des Pfarrverbandes beginnt um 8 Uhr in Tuntenhausen. Anschließend sind alle Wallfahrer herzlich eingeladen zur gemeinsamen Wallfahrer-Brotzeit. Nach der Messe steht für die Rückfahrt über Aßling, Straußdorf, Grafing ein Bus der Firma Urscher bereit. Der Fahrpreis in Höhe von 5,- Euro ist bitte beim Fahrer zu entrichten. Sollten Sie noch Rückfragen haben, können Sie mich gerne anrufen, Tel. 08092/4677.

Das Pfarrfest in Grafing findet heuer am Sonntag, 18. September statt, gemeinsam mit der Feier des Patroziniums. Eingeladen sind natürlich auch alle Straußdorfer, die auch alle Grafinger zu ihrem Pfarrfest einladen. Nähere Informationen dazu finden sich in dieser Ausgabe.

Nun zu der weiteren Veränderung: die Zusammenarbeit der Pfarrgemeinderäte von Grafing und Straußdorf. Zwar besteht schon seit mehr als 30 Jahren der Pfarr-Verband Grafing-Straußdorf. Dieser wurde aber nie richtig in Funktion gesetzt. Da sich aber nun auch bei uns der „priesterliche Notstand“ bemerkbar macht, d.h. die beiden bislang recht gut versorgten Pfarreien haben nun in der Person unseres Pfarrersadministrators, Dr. Anicet Muttonkole, nur noch einen priesterlichen Vorsteher, und diese Situation wird sich auch längerfristig nicht ändern. Deshalb muss sich nun einiges in unserem Pfarrverband

ändern. Mehr pro forma, weil von der Diözesanleitung vorgeschrieben, wurde zwar schon vor einigen Jahren ein sog. Pfarrverbandsrat gegründet, er besteht aus PGR-Mitgliedern der beiden Pfarren, aber getagt hat dieses Gremium nur recht selten. Dies soll und wird sich aber nun ändern. Wie diese Veränderungen aussehen werden und welche Vorteile und Herausforderungen sich für den Pfarrverband daraus ergeben könnten, wird auf einer gemeinschaftlichen Sitzung der Pfarrgemeinderäte am 11. Mai in Straußdorf beratschlagt werden. Beratend unterstützt werden die beiden Gremien durch Mitarbeiter des Diözesanrates und des Regionalteams Nord. Ziel dieses Treffens wird es sein, ein Konzept zu entwickeln, wie Seelsorge und das Zusammenleben und Zusammenwirken im Pfarrverband Grafing-Straußdorf gelingen kann. In der Vergangenheit hat es ja schon einige gemeinsame Projekte gegeben, an denen deutlich wurde, dass auch dieses Vorhaben gelingen kann, wenn wir nur wollen und bereit sind, Veränderungen anzunehmen und bereit sind, gemeinsam das Beste daraus zu entwickeln.

Zum Schluss nun die Veränderung im Bereich Redaktion Don Quichotte. Schon bei der Erstellung der letzten Ausgabe kündigte sich diese an, so dass wir ein wenig Zeit hatten, uns darauf einzustellen. Aber nichts desto trotz sind die Veränderungen gravierend, insbesondere, da Conny Pottbäcker das Redaktionsteam verlässt. Mit ihr schei-

den auch die beiden Unterstützerinnen und Helferinnen, Marille Stockinger und Christina Zierngibl, aus. Als im Frühjahr 2007 Pfarrer Schlicker die Idee eines Pfarrbriefes entwickelte, war Conny Pottbäcker sofort bereit, ihn bei der Realisierung dieses Unterfangens zu unterstützen. Sie hatte damals sicherlich nicht gewusst, was alles auf sie zukommen würde. Denn ihre Aufgabe bestand nicht nur darin, die Kontaktperson zu unserer Druckerei zu sein, sie hatte auch die oft nicht einfache Aufgabe, die Autoren, die Vertreter der Organisationen, Verbände, Vereine und Gruppierungen unserer Pfarrei zu motivieren, Artikel zu schreiben, sie anschließend immer wieder an den vereinbarten Abgabetermin zu erinnern, die Coverfotos zu schießen und last but not least musste sie dem allen noch durch ein gelungenes Layout ein ansprechendes Gesicht geben. Gleichzeitig bekam sie dann auch noch alle Beschwerden und Meckereien ab, wenn etwas mal nicht so geklappt hat, wie gewünscht oder ein/e LeserIn nicht mit dem einverstanden war, was im D.Q. stand. Und bei all dem Stress blieb Conny Pottbäcker immer nett, zuvorkommend und loyal. Nur eines hat sie in all den Jahren zu selten gehört: Danke! Und dies möchten wir ihr und ihren beiden Helferinnen nun sagen, mit der Hoffnung, dass es nicht zu spät ist: Danke für alle die Mühen, die unzähligen ehrenamtlich geleisteten Arbeitsstunden, Danke für das immer noch freundliche Erinnern, auch wenn der Abgabetermin schon lange überzogen war. Danke!!!

Ganz herzlich begrüßen in unserem Redaktionsteam möchte ich unsere neue D.Q.-Gestalterin, Verena Cosboth. Sie hat sich schon wenige Tage nach Veröffentlichung unserer „Stellenanzeige“ im D.Q., Ausg. 34 gemeldet und hat sich auch sofort richtig eingeklinkt. Und

da wir ja lernfähig sind, schon jetzt ein herzliches Dankeschön! Wir freuen uns auf eine gute und fruchtbare Zusammenarbeit.

*Peter Zierngibl,
PGR-Vorsitzender, Grafing*



Ambo als weiterer Restaurierungsschwerpunkt unserer Pfarrkirche St. Ägidus

Auf der Grundlage einer mehrjährigen, schwierigen und auch emotionalen Diskussion um das Gewerk unseres Ambos in der Pfarrkirche hat unser Pfarradministrator Dr. A. Muttonkole in Absprache mit der Kirchenverwaltung die – Abteilung Arbeitssicherheit des Ordinariats München und Freising – gebeten, für unseren Ambo eine Gefährdungsbeurteilung zu erstellen.

Am 16.02.2016 hat das Erzb. Ordinariat München und Freising die Begehung unseres Ambos durchgeführt.

Fazit der Gefährdungsbeurteilung:
Der Ambo mit der Klappe und dem Podest ist für die Nutzer eine Stolper- und Sturzstelle und somit eine Gefährdung im Sinne der Verkehrssicherheit.

In ihrer Sitzung am 02.03.2016 hat die Kirchenverwaltung als verkehrssicherungspflichtige Institution daraufhin einstimmig folgenden Beschluss gefasst:

Auf Grund der Gefahr lt. Verkehrssicherungsüberprüfung, muss ein Ersatzambo gefunden werden. Der jetzige Ambo wird verkehrssicher umgebaut, restauriert und dann in der MARKTKIRCHE wieder aufgebaut.

Da es sich bei dem Engel am alten Ambo zumindest um einen Engel aus der „Werkstatt von Straub“ (Bayerische Kirchengeschichte) handelt, ist der alte Ambo mit dem Straub-Engel in der Marktkirche bei den „Straub-Figuren am Hochaltar -Hl. Florian und Hl. Georg-“ bestens untergebracht.

Die Beschaffung eines neuen Ambos wird im Zusammenhang mit der Neubeschaffung von Sedilien ein weiterer Schwerpunkt im Zusammenhang mit der endgültigen Restaurierung unserer Pfarrkirche sein.

*Grafing, 2. April 2016
Die Kirchenverwaltung*

Reparaturarbeiten an der Orgel in Straußdorf

Viele Straußdorfer Kirchenbesucher waren in letzter Zeit verwundert, als in den Gottesdiensten keine Orgel erklang. Stattdessen stand vorne im Kirchschoff, vor dem rechten Seitenaltar, ein Elektro-Piano. Unsere vier Organisten: Frau Bitterberg, Herr Schmidseher, Herr Beslmüller und Herr Dohle, die sonst ihren Orgeldienst hoch oben auf der zweiten Empore, direkt unter dem Kirchengewölbe verrichten, saßen nun vorne und spielten auf einem Ersatzinstrument.

Der Grund für diese Änderung: Die Tasten der Orgel bedurften einer dringenden Reparatur, da sich die Beläge ablösten, einige waren bereits gespalten. Auch die Achsen und Metallfedern waren verrostet und ausgeleiert. Außerdem hatte sich im Lauf der Jahre viel Staub, ja sogar Schimmel abgelagert. Jeder Ge-

brauchsgegenstand nutzt sich einmal ab, auch der Spieltisch einer Kirchenorgel. Besonders störend empfanden die Organisten jene Tasten, deren Ränder abgebrochen waren und die dadurch so scharfkantig wurden, dass man sich daran die Finger verletzen konnte. Diese inakzeptablen Zustände wurden nun endlich behoben. Außerdem wurde das Podest, auf dem der Spieltisch steht, verstärkt und eine Notenablage auf der Brüstung angebracht. Auch der spröde gewordene Balg, hoch oben im Kirchendachstuhl, wurde provisorisch abgedichtet. Ab Anfang April war die Orgel wieder einsatzbereit – sehr zur Freude aller Kirchgänger.

Die Straußdorfer Orgel ist ein Instrument, das mit den Jahren gewachsen und geworden ist. Immer wieder wurde etwas umgebaut, verbessert, erweitert und erneuert. Vor allem dem unermüdlichen Einsatz von August Niedermair, langjähriger Organist und Chorleiter in Straußdorf, ist es zu verdanken, dass es nie bei der Pflege unserer Kirchenorgel einen Stillstand gab. Eigentlich stünde noch allerhand an, denn ein solches Instrument braucht ständige und stetige Pflege und Wartung, wenn es einwandfrei funktionieren soll. So



sprechen manche Pfeifen nur schlecht oder gar nicht an. Auch müsste das ganze Instrument wieder einmal gestimmt werden. Ein neues Gebläse und ein neuer, kleinerer Balg für den Wind wären angebracht. Das Gebläse könnte im Orgelgehäuse auf der Empore untergebracht werden, was den enormen Vorteil hätte, dass nicht mehr die staubige, im Sommer heiße, im Winter kalte Luft, aus dem Dachboden angesaugt würde. Diese sinnvolle Änderung würde der Stimmung und der Lebenserwartung der Orgel sicher gut tun. Eine erste, grobe Kostenschätzung für diese Maßnahme einschließlich Reinigung, Nachintonation und Stimmung liegt bei ca. 20.000 €, was allerdings den Haushalt unserer kleinen Kirchenstiftung völlig überfordert. Hierfür müsste über mehrere Jahre Geld ange-

spart und Spenden gesammelt werden. Vom Ordinariat gibt es leider keinerlei Zuschüsse für die Instandhaltung von Kirchenorgeln. Wenn daher auch nicht sofort alle Wünsche umgesetzt werden können, so gilt es trotzdem, Schritt für Schritt die nötigen Maßnahmen zur Wartung und Pflege dieses Instruments einzuleiten.

Ich denke, in den Wochen vor Ostern, als nur ein Ersatzinstrument in der Kirche verfügbar war, ist vielen wieder klar geworden, wie schön der Klang einer eigenen „echten“ Orgel ist und dass der Pfarrei an ihrer Erhaltung gelegen sein sollte.

Matthias Niedermair



Herzliche Einladung zum Pfarrfest in Straußdorf

am Sonntag, 26. Juni 2016

10.00 Uhr feierlicher Gottesdienst
zum Patrozinium St. Johannes der Täufer

Anschließend Pfarrfest im Pfarrstadel.
Für das leibliche Wohl ist bestens gesorgt!

Pfarrgemeinderat Straußdorf
Dr. Josef Rothmoser



Das Franziskus-Projekt

„Der Papst entwirft die Kirche der Zukunft“, so urteilte im November 2013 die römische Zeitung La Repubblica, als das erste Apostolische Lehrschreiben von Papst Franziskus erschien. In mehreren Reden legte er nach und machte seine Vorstellungen deutlicher. Legt man daneben die Texte des 2. Vatikanischen Konzils, glaubt man, nach fünfzig Jahren sind sie endlich verstanden worden.

Vor einigen Monaten endete die Weltbischofssynode zum Thema Familie. Am Ende hielt Papst Franziskus eine bemerkenswerte Rede anlässlich des 50jährigen Endes des 2. Vatikanischen Konzils, in der er auch den „gleichzeitigen 50sten Jahrestag der Errichtung der Bischofssynode“ betonte. „Vom 2. Vatikanischen Konzil bis zur gegenwärtigen Versammlung haben wir immer deutlicher die Notwendigkeit des ‚gemeinsamen Vorgehens erfahren‘, so Papst Franziskus.

Konzil ist lateinisch, Synode ist griechisch, sagt Google ganz nüchtern. In dem Wort „Konzil“ steckt das lateinische Wort für Rat, Beratung, in Synode das griechische Wort für zusammen, gemeinsam. Das 2. Vatikanische Konzil nannte sich oft selbst „diese heilige Synode“, und betonte an gleicher Stelle die Bedeutung von „Konzilien zur gemeinsamen Regelung gerade der wichtigeren Angelegenheiten in einem durch die Überlegung vieler abgewogenen Spruch.“ (so in „Lumen Gentium“ (LG 22).

Dies deutet in die Richtung, in die Papst Franziskus will: Dezentralisierung und Einbeziehung aller Kulturen ... weg von einer „übertriebenen Zentralisierung ... die das Leben der Kirche kompliziert.“ (Evangelii Gaudium (EG) 32). „Denn jenseits der vom Lehramt der Kirche genau definierten dogmatischen Fragen“, so sagt Franziskus in seiner Abschlussrede zur Familiensynode, kann es sein, dass „das, was dem Bischof eines Kontinents als normal erscheint, sich für den Bischof eines anderen Kontinents ... beinahe wie ein Skandal herausstellen kann, ... was in einer Gesellschaft als Verletzung eines Rechts angesehen wird, kann in einer anderen eine selbstverständliche Vorschrift sein.“

Zugleich erklärte der Papst aber unmissverständlich, eine Synode sei kein Parlament. Es gehe nicht darum, durch Verhandlungen, Vereinbarungen oder Kompromisse einen Konsens zu erzielen. In einer Grundsatzrede erläuterte er seine Vorstellungen über kollegiale Wege, die das Konzil in seiner Konstitution „Lumen Gentium“ (LG Kap III) herausgestellt hatte. Wie dem Konzil geht es dem Papst um Dezentralisierung auch bei der Verwirklichung der Bischofsentscheidungen. „Die Bischöfe, die den Teilkirchen vorstehen“ ..., „die Vielfalt der Ortskirchen“ ..., „die Bischofskonferenzen“ in ihren Vollmachten und ihrer Verantwortung, „einschließlich einer gewissen authentischen Lehrautorität“ (EG 32) werden hervorgehoben, „um die kollegiale Ge-

sinnung zu konkreter Verwirklichung zu führen.“ (LG 23). Das Kirchenrecht ergänzt: „Zur Ausübung seines Amtes stehen dem Papst die Bischöfe zur Seite.“ (CIC 334).

An dieser Stelle knüpft Franziskus an. Von Beginn seines Dienstes als Bischof von Rom hatte er vor, die Synode aufzuwerten, sagt er in seiner o.g. Rede. „Was der Herr von uns verlangt, ist schon in dem Wort ‚Synode‘ enthalten“, sagt er wörtlich, „der Weg der Synodalität ist das, was sich Gott von der Kirche im dritten Jahrtausend erwartet.“ Er zitiert sogar die Kirchenväter: „Kirche und Synode sind Synonyme“ (Wörter mit nahezu gleicher Bedeutung). Zwar betont auch Franziskus, wie das Konzil, immer wieder die Verbindung mit und unter dem Petrusamt (er nennt es bescheiden Petrusdienst), sagt aber, dass der Papst nicht „die örtlichen Bischöfe in der Bewertung aller Problemkreise ersetzt, die in ihren Gebieten auftauchen. In diesem Sinne spüre ich die Notwendigkeit, in einer heilsamen Dezentralisierung voranzuschreiten.“ (EG 16) Das erschreckte wohl schon nach dem Konzil vor 50 Jahren so manchen Bischof, der vielleicht froh war (und möglicherweise jetzt noch ist), das alles so schön von Rom aus geregelt wurde. Aber: „Jedes allgemeine Prinzip muss in die jeweilige Kultur übertragen werden, wenn es eingehalten und angewendet werden soll.“ (Papst Franziskus in seiner Schlussansprache zur Familiensynode).

Dass seine Vision einer synodalen Kirche auch Auswirkungen haben muss auf die Ökumene, betont Franziskus zum Schluss seiner o.g. Rede. Denn er ist „überzeugt, dass in einer synodalen Kirche auch die Ausübung des Petrusamtes besser geklärt werden kann. Der Papst steht nicht allein über der Kirche, sondern er steht in ihr als Getaufter unter den Getauften, im Bischofskollegium als Bischof unter den Bischöfen und ist – als Nachfolger des Apostels Petrus – zugleich berufen, die Kirche von Rom zu leiten“, so seine Worte. Er ist „offen für Vorschläge über eine Neuausrichtung des Papsttums nachzudenken.“ (EG 32). Von den orthodoxen Kirchen möchte er die Bedeutung der bischöflichen Kollegialität und ihre Erfahrung der Synodalität lernen. (EG 246). Klage und Spott ernten die christlichen Kirchen in Asien und Afrika aufgrund des Skandals ihrer Spaltungen. Zu zahlreich und kostbar sind die Dinge, die uns verbinden!“ (EG 246), ruft uns Franziskus zu.

Eine „verbeulte“ Kirche der Armen, synodal, dezentral, ökumenisch, das sind die Visionen von Papst Franziskus. Hat er eine Wende eingeleitet? Werden alle den gemeinsamen Weg (syn hodos) mit ihm gehen? Er hat die Überzeugung, dass – wenn ein Prozess ins Rollen kommt – am Ende die Kräfte siegen, die eine mehr kollegiale, partizipative Kirche für alle wollen (vgl. Marco Politi, „Franziskus unter Wölfen“, Herder).

Winfried Decker

Fürchtet Euch nicht! Wenn Angst das Leben bestimmt

„Fürchtet Euch nicht!“ sagt der Engel den Hirten auf dem Feld bei Bethlehem, als er ihnen die Geburt des Heilands verkündet. „Fürchtet Euch nicht!“, sagt Jesus seinen Jüngern, als er sie aussendet, die Frohe Botschaft in die Welt zu tragen. Ähnlich klang es auch am 16. Oktober 1978 von der Loggia des Petersdomes: „Habt keine Angst!“ Mit diesem kurzen Mut machenden Satz wandte sich der gerade neugewählte Papst Johannes Paul II an die Menschen auf dem Petersplatz und an die Menschen vor den Fernsehern oder Radiogeräten in aller Welt. Und der Papst traf damit genau den Nerv der vielen Zuhörer, damals in der Zeit der Katastrophen, der gesellschaftlichen Umbrüche und politischen Aufstände.

Diese Aussage „Habt keine Angst“ oder „Fürchtet Euch nicht“, wünschte



ich mir auch heutzutage wesentlich öfter. Denn auch heute befinden wir uns in einer Zeit voller Umbrüche, Aufbrüche, voller Intoleranz und Unverständnis, ja voller Terror und Hass, voller Furcht.

Ursache dieser Befindlichkeit ist in vielen Fällen eine unbestimmte Angst, die sich in unserer Gesellschaft mehr und mehr breitmacht. Sicher, wir Deutschen haben häufig Angst. Die Engländer haben dafür sogar einen eigenen Begriff gefunden: German Angst. Sicherlich wir haben dafür auch genügend Gründe: In den 50/60er Jahren stand der Russe am Brandenburger Tor, dann drohten die atomaren Raketen an den Grenzen des Ostblocks. Oder die atomare Wolke von Tschernobyl, die Golfkriege mit den brennenden Ölquellen, die Atomkraftwerke und die Castoren, das Waldsterben, das Ozonloch und die Erderwärmung. Der Rinderwahnsinn und die Vogelgrippe, die Globalisierung, die Finanz- und Eurokrise. Und jetzt seit ein paar Jahren die Flüchtlinge, der Islam und die Angst vor der Überfremdung. Und seit dem Sylvesterabend in Köln die Angst vor sexuellen Übergriffen und Beraubung durch fremde junge Männer.

Drohendes Unglück lauert hinter jeder Ecke, deshalb sind wir vorsorglich düsterer Stimmung, so-

gar dann, wenn es jede Menge Gründe für Dankbarkeit und Freude gibt. Die Wirtschaft brummt, die Arbeitslosigkeit hatte im Februar den niedrigsten Stand seit 25 Jahren, die Zahl der nicht zu besetzenden, offenen Arbeitsplätze erreicht mit fast 600.000 den höchsten Stand. Die Energiepreise sind so niedrig wie schon lange nicht mehr, die Konsumlaune ist ungebrochen und wird sogar noch steigen. Und wir Deutsche jammern und zetern, obwohl wir dazu wahrlich keinen Grund haben.

Wir sollten uns von den Berufsapokalyptikern nicht ins Bockshorn jagen lassen. Denn das Verliebtsein in die Angst lähmt uns. Es macht uns melancholisch und führt schnell zur Tatenlosigkeit, zu dem Gefühl „Da können wir sowieso nichts machen, das können wir nicht ändern!“. Ich bin nicht naiv, ich weiß, dass nur durch das Aufsagen des Satzes „Fürchtet Euch nicht!“ sich nichts von alleine ändert. Es liegt schon an uns selbst, wenn sich etwas ändern, verändern soll.

Wir sollten nicht blind sein vor Sorge, sondern sollten unsere Augen aufmachen, die Chancen sehen und unsere Möglichkeiten ergreifen. Wir sollten nach Hoffungszeichen ausschauen und sogar mit dem Unmöglichen rechnen. Denn viele Ängste sind irrational, wir entwickeln Ängste vor Situationen und Dingen, die einem keinen tatsächlichen Schaden zufügen können. Ängste

können uns daran hindern, Entscheidungen zu treffen. Ängste halten uns zurück, und wir vermeiden Risiken. Wir geben auf, bevor wir das Ziel erreicht haben. Deshalb war die Aussage unserer Bundeskanzlerin, „Wir schaffen das“, auch richtig. Hätte sie sagen sollen: „Ich bin mir nicht so ganz sicher, ob wir das schaffen, aber vielleicht sollten wir es doch einmal versuchen.“ Jetzt wäre es nur wichtig, dass die Aussage „Wir schaffen das!“ auch bestehen bleibt und nicht klammheimlich zurückgenommen wird. Denn dann sind alle die, die sich seit vielen Monaten tatkräftig engagieren beim Einsatz für alle Menschen, die der Hilfe bedürfen, allein gelassen. Und diejenigen, die sich zurückgelehnt haben und schon immer behauptet haben: „Ihr schafft das nie!“ würden recht behalten. Wir sollten den Mutlosen und Verzagten dabei helfen, ihre Angst zu bewältigen. Wir sollten ihnen dabei helfen, ihre Fähigkeiten zu stärken, damit wir gemeinsam die vor uns liegenden Herausforderungen bewältigen können. Wir sollten ihnen immer wieder sagen: „Habt keine Angst, fürchtet Euch nicht, gemeinsam schaffen wir das!“

Hans Rombeck; PGR-Mitglied, Vors. Dekanatsrat

KFMB Grafing: Einkehrtag am Petersberg bei Dachau

Das Katholische Frauen- und Mütterbündnis bietet am 28. April 2016 einen Einkehrtag in der katholischen Landvolkshochschule in Petersberg bei Dachau an.

Petersberg ist ein Ortsteil der Gemeinde Erdweg, circa 12 km nordwestlich von Dachau. Um das Jahr 1000 errichteten die Wittelsbacher auf dem Berg die Burg Glaneck, die sie bereits nach einhundert Jahren wieder aufgaben, um sie der Kirche zu stiften. Im Jahr 1104 wurde dort von Benediktinermönchen das Kloster Petersberg gegründet, und es entstand auf der Südseite der ehemaligen Burg die Basilika St. Peter und Paul. Zum 800-jährigen Jubiläum des Petersberges wurde im Jahr 1906 die Basilika aufwendig restauriert.

Nach dem zweiten Weltkrieg entstand auf dem Petersberg auf Initiative von Johannes Neuhäusler eine katholische Landvolkshochschule und Begegnungsstätte. Gräfin und Graf von Soden-Fraunhofen stifteten den Grund rund um die Basilika an die Kirchenstiftung Petersberg und ebneten so den Weg für die Gründung des Hauses Petersberg. Diese Stiftung betreibt noch heute die katholische Landvolkshochschule mit dem doppelten Zweck, die ihr anvertraute Petersberg-Basilika zu erhalten, sowie den Menschen des ländlichen Raums mit Seelsorge und Bildungsangeboten zur Seite zu stehen. Die Stiftung wird unterstützt und getragen von der Erzdiözese München und Freising sowie den Verbänden KLB (Kath. Landvolkbewegung) und KLJB (Kath. Landjugendbewegung).

Terminvorschau:

28.04.2016	Einkehrtag *
31.05.2016	Maiandacht in der Pfarrkirche mit anschließender Jahreshauptversammlung im Pfarrsaal
21.06.2016	Führung in der Peterskirche – München *

Bitte beachten: Für die mit * gekennzeichneten Termine ist eine Anmeldung bei Frau Pollnow, Firma Urscher notwendig.



Wandern und sich besinnen 2016

Offener ökumenischer Wanderkreis Grafing

Die Wanderung zu einem lohnenden Ziel wird verbunden mit einer Anregung zur Besinnung und einem gemeinsamen abschließenden Gespräch. Die Wanderung ist geführt, die Teilnahme auf eigene Verantwortung. Bei allen Wanderungen besteht Einkehrmöglichkeit. Abfahrt um 8.15 Uhr am Parkplatz gegenüber dem Gymnasium mit Privatautos.

Termine:

- Dienstag, 26.04.2016 **Kleine Bergwanderung am Irschenberg**
Von Wiechs nach Loiderding (ca.200 Hm, 12 km)
- Dienstag, 31.05.2016 **Rundwanderung am Chiemsee** (ca. 12 km)
Von Breitbrunn u. Gollenshausen zum Lienzinger Moos
- Dienstag, 28.06.2016 **Rundwanderung am Starnberger See**
Von Tutzing auf die Ilka Höhe (ca. 12 km, 120 Hm)
Achtung: Treffpunkt 8.15 Uhr an der S-Bahn Grafing-Stadt!
- Dienstag, 26.07.2016 **Rundwanderung Chiemgauer Seenplatte** (ca. 11 km)
Von Eggstätt um die 7 Seen bis Hemhof und zurück
- Dienstag, 30.08.2016 **Rundwanderung** (ca. 14 km)
Von Kloster Reutberg nach Dietramszell u. zum Kirchsee
- Dienstag, 27.09.2016 **Bergwanderung bei Tölz**
Von Gaissach auf den Rechelkopf (700 Hm)
- Dienstag, 25.10.2015 **Wanderung** (ca. 12 km)
Von Grafing nach Steinhöring, Rückfahrt evtl. mit d. Zug
Achtung: Treffpunkt 9 Uhr am Parkplatz an der Grundschule

Ansprechpartner: Anni und Toni Weilhammer, Tel. 4925,
Angelika Otterbach, Tel. 8687144,
Georg Zeberle, Tel. 7672, Maxi Prantner, Tel. 1684

Herzlich Willkommen!

ÖKUMENE-ABENDE

Wegen der Pfingstferien entfällt der Ökumene-Abend im Mai.

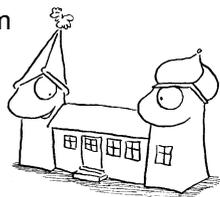
Am Mittwoch, den 15. Juni, um 20.00 Uhr referiert der uns bereits gut bekannte Professor Dr. Gerd Häfner von der Kath.-theol. Fakultät der LMU in der Stadtbücherei Grafing über das heute besonders aktuelle Thema

"Gottes Wort oder Menschenwort? Wie liest man die Bibel richtig?"

Im Anschluss ist wie immer Gelegenheit zur Diskussion.

Die Orgel ist aus dem christlichen Gottesdienst nicht wegzudenken. Aber kennen wir ihre Geschichte und ihre Möglichkeiten?

Eine **"Einführung in die Orgel mit Klangbeispielen"** bietet der Kirchenmusikdirektor des Evangelischen Dekanats Rosenheim Andreas Hellfritsch am Mittwoch, den 20. Juli, um 20.00 Uhr in der evangelischen Auferstehungskirche Grafing.



ÖKUMENISCHES BIBELGESPRÄCH

Dazu sind alle herzlich eingeladen. Wir lesen und besprechen das **Buch Daniel**, ein Trostbuch voll Vertrauen auf den rettenden Gott. Wir treffen uns jeweils Mittwoch, den 11.5., 1.6. und 6.7. um 20.00 Uhr im evangelischen Gemeindehaus.

*Mit herzlichen Grüßen
Ihr Adalbert Mischlewski*

ÖKUMENISCHER FRAUENGESPRÄCHSKREIS

Montagvormittag - keine Lust zu einem gemeinsamen Frühstück und anschließender Gesprächsrunde? Wir bieten folgende Themen an:

Termine: Montag, 13. Juni 9.00 Uhr Thema: **Edith von Stein**,
Referentin: Dr. Angelika Bönker-Vallon, kath. Pfarrheim
Montag, 11. Juli 9.00 Uhr: **Ausflug ins Grüne**,
Treffpunkt evang. Gemeindehaus

Neugierig geworden? Schauen Sie doch einmal vorbei. Sie sind herzlich eingeladen und wir freuen uns auf Sie (Frühstücksbeitrag: 2,00 Euro).

Kontakt: Anneliese Fürstenau (T.: 6737) und Eva Halm (T.: 6472)

Auf zum Mysterienspiel

Jetzt denken Sie vielleicht: Auf wozu?!

Zu einem Mysterienspiel. Ein Mysterienspiel ist ein Theaterstück mit religiösen Inhalten, das zumeist in einem Kirchenraum aufgeführt wird.

Entstanden ist diese Form des Theaters im Mittelalter, als noch viele Menschen des Lesens unkundig waren, um auch denen religiöse Inhalte zu vermitteln. Erhalten hat es sich bis heute – denn es ist eine andere Art, religiöse Inhalte oder biblische Geschichten mitzuerleben.

Auch wenn heutzutage der eigentliche Grund entfallen ist, haben wir für den Advent 2016 geplant, auch in unserem Pfarrverband ein Mysterienspiel aufzuführen. Wenn nun ein Theaterstück aufgeführt werden soll, braucht es allerdings viele Mitwirkende: Schauspieler, Autoren, Kulissenbauer und -schieber, Requisitaire, Souffleure, Helfer hinter und auf der Bühne und noch vieles mehr.

Und da kommen nun Sie in's Spiel!

Wer also Lust hat, sich daran zu beteiligen und mitzuwirken, an welcher Stelle auch immer, soll sich bitte bei *Gemeindereferentin Maria Ringlstetter* Tel.: 08092/336811 oder E-Mail: *MRinglstetter@ebmuc.de* melden. Das Alter spielt dabei keine Rolle. Es können Jugendliche genauso mitspielen, wie Erwachsene oder auch Senioren.

Trauen Sie sich einfach. Aus eigener Erfahrung kann ich sagen: es macht wirklich Spaß und sehr viel Freude!

Wer Genaueres wissen möchte, komme bitte am Donnerstag, 23. Juni 2016 um 20.00 Uhr zum Informationstreff ins Grafinger Pfarrheim.

In diesem Sinne herzliche Einladung an alle Interessierten. Lassen wir uns gemeinsam auf dieses kleine Abenteuer ein und erleben eine biblische Erzählung mal ganz anders!

*Maria Ringlstetter
(Gemeindereferentin)*

Führungswechsel bei den Grafinger Pfadfindern

Am vergangenen Sonntag wurden auf der alljährlichen Stammesversammlung Neuwahlen bei den Grafinger Pfadfindern durchgeführt. Die bisherigen Vorstände Ludwig Lohmair (seit 6 Jahren Vorstand) und Konstantin Reichmeyer (seit 3 Jahren Vorstand) gaben ihre Ämter ab. Gewählt wurden für die nächsten drei Jahre Marinus Esterl und Veronika Kerschbaumer. Die Kuratin Maria Ringlstetter wurde in ihrem Amt für die nächsten drei Jahre bestätigt.



Auf dem Bild von links: Veronika Kerschbaumer, Marinus Esterl, Maria Ringlstetter, Ludwig Lohmair und Konstantin Reichmeyer

Unsere Gruppenstunden finden wöchentlich im Keller des katholischen Pfarrheims (Kirche St. Ägidius) in Grafing statt. Ausgenommen sind Feiertage und die Schulferien.

Gruppenstundenzeiten:

Altersstufe	Stufenname	Wochentag	Uhrzeit
7–11 Jahre	Wölflinge	Montag	18.15 – 19.45
12–14 Jahre	Jungpfadfinder	Donnerstag	18.30 – 20.00
14–16 Jahre	Pfadfinder	Montag	18.30 – 20.00
16+ Jahre	Rover	Mittwoch	18.30 – 20.00

Neugierig? Du kannst jederzeit gerne bei uns vorbeikommen und dir alles mal aus nächster Nähe ansehen. Natürlich völlig unverbindlich und ohne gleich was unterschreiben zu müssen.

Bei schönem Wetter gehen wir selbstverständlich nach draußen in die Natur!

Gleichzeitig fanden auch die Wahlen für Elternbeirat, Kassier und Kassenprüfer statt. Im Anschluss gab es noch eine Diashow über das letzte Sommerlager im August 2015 in der Nähe von Moosach.

GEORGSPFADFINDER GRAFING „DA RENT DA PFADI“



Die Grafinger Pfadfinder arbeiten für Euch!!!



**18. Juni 2016
von 9 bis 19 Uhr**



Zum Beispiel Rasenmähen, Müllentsorgung, Schleppdienste, Einkaufen, Kuchenbacken, Autoputzen...

Über Spenden würden wir uns sehr freuen

Anmeldung: bis 10.6.2016 an Pastoralbüro (Kirchenplatz 3b)
Maria Ringlstetter 08092 336811
Mringlstetter@ebmuc.de

Firm-Ausflug mal anders

Zwar liegt unsere Firmung schon fast ein halbes Jahr zurück, aber die zahlreichen Treffen im Rahmen unserer Firmvorbereitung haben uns zu einer richtigen guten „Einheit“ werden lassen, so dass wir uns Mitte März noch einmal zu einem gemeinsamen Firmgruppenausflug getroffen haben. Als Ziel wählten wir das

Rosenheimer Lasertag aus, um unser Gruppenzusammenhalt zu testen. Mit dem Zug ging es am Samstagvormittag von Grafing Bahnhof nach Rosenheim und dann zu Fuß zur La-



sertaghalle im Klepperpark. Dort gab es eine kurze Einweisung und schon konnten wir zur ersten Runde Lasertag starten. Diesmal mussten wir uns in zwei Teams aufteilen, die gegeneinander antraten. Anfangs waren wir noch etwas vorsichtig und zurückhaltend, aber bereits ab der zweiten Runde zeigten wir, was in uns steckt. Jede Runde dauerte circa 15 Minuten, aber die hatten es in sich. Man muss sich das so vorstellen: Sie laufen 15 Minuten auf höchster Stufe. Bremsen

immer wieder ab. Der Adrenalinspiegel ist am Limit. Jede Sekunde muss man schauen, ob sich nicht schon wieder irgendjemand vom gegnerischen Team hinter einer Mauer versteckt. Ich kann Ihnen sagen, das ist sehr anstrengend. Und deshalb waren wir alle froh, wenn es nach 15 Minuten hieß: „Das wars!“.

Zwischen den Runden hatten wir immer mal wieder einige Minuten Zeit zum Verschnaufen, zum Kräfte sammeln, um sich mit einer Pizza zu stärken, sodass wir dann mit neuer Kraft in die nächste Runde starten konnten.

Der Höhepunkt unseres Ausfluges war die Abschlussrunde. Diesmal mussten wir gegen ein anderes neunköpfiges Team antreten. In dieser Runde konnten wir unsere Teamfähigkeit unter Beweis stellen und das mit großem Erfolg. Wir hatten sehr viel Spaß an diesem Tag und alle waren der Meinung: Das müssen wir unbedingt wiederholen!

Jenny Fritz (Firmgruppenleiterin)

Mit großen Schritten in Richtung Erstkommunion in Straußdorf



Wir sind in diesem Jahr die „Straußdorfer Kommuniongruppe“. Unsere Gruppe besteht aus sechs Buben und fünf Mädchen. Für Straußdorf eine ganz schön große und lebendige Gruppe.

Seit Januar bereiten wir uns auf die Kommunion, die am 05. Mai 2016 stattfindet, vor.

Die Führung in der Straußdorfer Kirche war sehr interessant, und wir hatten auch viele Fragen.

Unser Emmausweg führte uns in die Dorfkirche nach Oberelkofen. Auch da durften wir die Kirche besichtigen.

In den Gruppenstunden haben wir ganz viele schöne Kerzen gebastelt, Gebetswürfel gestaltet, meditiert und gebetet. Zum Ausklang unserer gemeinsamen Treffen haben wir es uns richtig gut gehen lassen, bei Tee, Limo und Kuchen. Und wir haben erlebt, wie schön es ist, gemeinsam in einer grö-

ßeren Gruppe zu essen. Bei schönem Wetter haben wir die Stunden immer mit einem kleinen Fußballturnier beendet!

Auch der Besinnungsnachmittag mit Beichte war gar nicht so schlimm, wie einige von uns befürchteten. Nun freuen wir uns auf die Erstkommunion, wenn wir auch in der Kirche am gemeinsamen Mahl teilnehmen dürfen.

HI. Erstkommunion 2016

Die drei Gruppen der HI. Erstkommunion in Grafing und Straußdorf

Sonntag 01.05. um 10.00 Uhr Grafing

Donnerstag 05.05. um 10.00 Uhr Straußdorf

Sonntag 08.05. um 10.00 Uhr Grafing

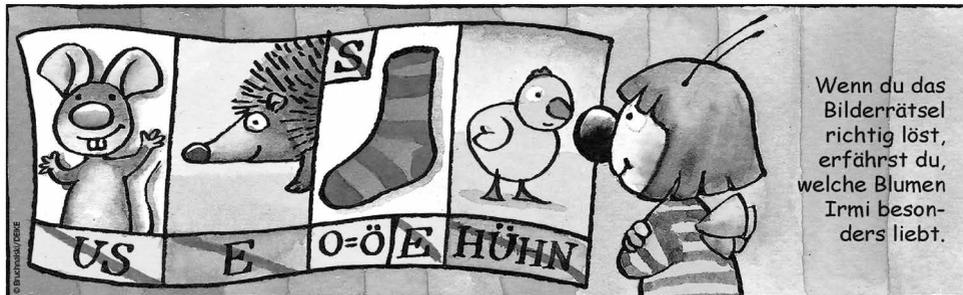
Wir bereiten uns auf ein großes Ereignis vor! – Erstkommunion in Grafing

Wir sind die Dienstags-Kommunion-gruppe, der Klasse 3a. Unsere Gruppe besteht aus sieben Kindern und unserer Katechetin, Tini Hess. In den zurückliegenden Wochen haben wir uns schon gut kennengelernt und sind so zu einer tollen Gemeinschaft zusammengewachsen. In unseren Gruppenstunden haben wir viel über die Erst-Kommunion erfahren. Wir haben viel über Gott und über Jesus gesprochen. Zusammen haben wir unsere Gruppenkerze gebastelt, haben ge-

meinsam Plakate gestaltet und auch Wanderungen unternommen. Wir haben Kreuze gefertigt und uns auf die Beichte vorbereitet. Wir haben gesungen und gebetet. Aber wir haben auch viel gelacht und miteinander geredet. Wir fühlen uns jetzt gut auf unsere Erstkommunion vorbereitet und freuen uns schon sehr auf das Basteln der Kommunionkerze! Am meisten freuen wir uns aber auf den 8. Mai, wenn wir endlich zur heiligen Erstkommunion gehen dürfen!



Celina,
Maria,
Florian,
Angie,
Lara,
Lucas,
Theresa
mit unserer
Leiterin
Tini Hess



Neues aus dem Kinderhaus St. Elisabeth

Die ersten Monate im Jahr 2016 waren bereits sehr ereignisreich im Kinderhaus St. Elisabeth. Anfang Februar begaben sich die Kinder im Fasching auf eine“ kleine Reise



um die Welt“. In der Faschingswoche vom 01. – 05.02. wurden die Kinder geschminkt, im Turnraum durften wir einen Popcorntag mit „Kino“ feiern bevor wir am Unsinnigen Donnerstag unsere aufregende Faschingsparty feierten. Die Räumlichkeiten des Kindergartens waren mit landestypischen Merkmalen dekoriert, z B. Österreich, Afrika, China...

Am Faschingsfreitag war großes Ausruhen angesagt und alle Kinder durften im Schlafanzug zur Pyjama-Party kommen.

Die Fastenzeit begannen wir mit einer religionspädagogischen Einheit mit Frau

Ringlstetter. Sie erzählte den Kindern die Geschichte von „Maria Lichtmess“. Ein paar Wochen später durften wir uns dann mit der „Arche Noah“ beschäftigen.

Im März waren viele Mamas und Papas fleißig in unserem Haus.

Die Mamas verzierten viele Kerzen mit österlichen Motiven. Am Palmsonntag wurden diese dann zu Gunsten des Kinderhauses verkauft.

Der Osterhase bekam Unterstützung von den Papas: Aus Holz und Papier wurden von kreativen Väter-Händen die Osternester gebastelt, welche am 18. März bei einem Osterspaziergang schließlich von den Kindern gefunden wurden.



Für das Kinderhaus St. Elisabeth
Ursula Eichler

Jugendgottesdienste

Herzliche Einladung zu den Jugendgottesdiensten in unserem Pfarrverband:

Sonntag, 12.06.2016 19.00 Uhr Dekantsjugendgottesdienst
St. Ägidius Grafing

**Taizégebet**

Herzliche Einladung zu den Jugendgottesdiensten in unserem Pfarrverband:

Sonntag, 12.06.2016 19.00 Uhr Dekantsjugendgottesdienst
St. Ägidius Grafing

Familiengottesdienste

Die Familien sind besonders zu folgenden Gottesdiensten im Pfarrverband eingeladen:

Sonntag, 01.05.2016	10.00 Uhr	Erstkommunion Grafing
	17.00 Uhr	Dankandacht Grafing
Donnerstag, 05.05.2016	10.00 Uhr	Erstkommunion Straußdorf
	17.00 Uhr	Dankandacht Straußdorf
Sonntag, 08.05.2016	10.00 Uhr	Erstkommunion Grafing
	17.00 Uhr	Dankandacht Grafing
Donnerstag, 26.05.2016	08.30 Uhr	Fronleichnam in Grafing
Sonntag, 29.05.2016	08.30 Uhr	Fronleichnam in Straußdorf
Sonntag, 19.06.2016	10.00 Uhr	Familiengottesdienst in Grafing
Sonntag, 24.07.2016	10.00 Uhr	Familiengottesdienst in Grafing mit Jubiläum „Wer grad Zeit hod“

**Kleinkindergottesdienste**

Wir laden ganz herzlich zu unseren Kleinkindergottesdiensten ein:

Sonntag, 12.06.2016 10.00 Uhr Pfarrheim Grafing
Sonntag, 10.07.2016 10.00 Uhr Pfarrheim Grafing

**Senioren – Treff
Grafing****Liebe Seniorinnen und Senioren!**

Am Mittwoch, den 6. Juli 2016 machen wir einen Ausflug zum Kloster Schäftlarn mit Kirchenführung. Anschließend Einkehr beim Gasthaus Bruckenfischer. Abfahrt: 12.30 Uhr am Pfarrheim

Wir freuen uns auf Sie!

*Katharina Rotter (T. 5822),
Heidelinde Holzmann (T. 5139) mit Team*

**Seniorenhausgottesdienste**

Dienstag, 10.05.2016	10.30 Uhr	ev. Gottesdienst
Sonntag, 15.05.2016	10.30 Uhr	kath. Gottesdienst zu Pfingsten
Dienstag, 31.05.2016	10.30 Uhr	ev. Gottesdienst
Dienstag, 14.06.2016	10.30 Uhr	Hl. Messe
Dienstag, 28.06.2016	10.30 Uhr	ev. Gottesdienst
Dienstag, 12.07.2016	10.30 Uhr	kath. Gottesdienst
Dienstag, 26.07.2016	10.30 Uhr	ev. Gottesdienst
Dienstag, 09.08.2016	10.30 Uhr	Hl. Messe

**Wortgottesfeiern auf der Pflegestation mit Resi Mayer**

Beginn: 16.00 Uhr

Montag, 09.05.2016	Thema: „Maiandacht“
Montag, 06.06.2016	Thema: „Kommt alle zu mir“
Montag, 04.07.2016	Thema: „Bittgottesdienst um Frieden“
Montag, 01.08.2016	Thema: „Lebensspuren“



„Laudate omnes gentes, laudate dominum“

... so singen wir oft im Taizégebet: Lobt alle Völker den Herrn. Wir loben ihn in Gesängen, in Texten und Schriftworten, auf die wir hören und in der Stille. Ganz nach dem Beispiel der Ökumenischen Gemeinschaft von Taizé. Wir holen Taizé in unsere Pfarrkirche in Grafing.

Dies tun wir nun schon seit mehreren Jahren. Im letzten Jahr zeichnete sich allerdings ab, dass Neues ausprobiert werden muss. Dies haben wir nun im Vorbereitungsteam getan und möchten hier kurz davon berichten:

Das Taizégebet gibt es seit diesem Jahr nur noch einmal im Quartal. Die Termine hierfür werden hier im Don Quichotte, in der Gottesdienstordnung und im Aushang veröffentlicht. Das Taizégebet ist nun fest von der Unterkirche in den Altarraum der Pfarrkirche „umgezogen“. Unterstützt werden wir von den Musikern unserer Gruppe „Wer grad Zeit hod“. Und im Anschluss an das Gebet gibt es noch die Möglichkeit zu Gespräch und einem gemeinsamen kurzen Ausklang.

Beim Taizégebet im Februar ließen sich bereits einige gewinnen, mitzubeten, mitzusingen und „Taizéluft“ zu atmen.

Lassen doch auch Sie sich einladen – je größer die betende und singende Gemeinschaft, desto schöner und besinnlicher wird es!



Der nächste Termin:
Freitag, der 03. Juni.2016
um 19.00 Uhr in der
Pfarrkirche in Grafing.
Herzliche Einladung!

*Für das Vorbereitungsteam
Maria Ringlstetter, GR*

5 Jahre – ein Grund zum Jubeln

Mit den Erstkommunionen 2016 jährt sich zum 5. Mal der erste „Einsatz“ unserer „Wer-grod-Zeit-hod“-Musiker.

Eine kleine Historie:

Im Dezember 2010 treffen sich auf eine offene Ausschreibung im Don Quichotte sechs Musiker, die ihr Interesse daran bekunden, dass sich eine Musikgruppe für Neues geistliches Lied in unserem Pfarrverband gründen soll. Doch zu sechst wird das noch nichts – das steht schnell fest. Es wird noch ein wenig geworben und Überzeugungsarbeit geleistet ... und eh man es sich versah, war die erste Besetzung von ca. 12 Musikern und Sängern gefunden und die Proben begannen. Der erste Auftritt sollten die Erstkommunionen 2011 sein. Die Aufregung und Spannung stieg. Aber als wir sahen, mit welcher Freude unsere Musik angenommen wurde, stieg, mindestens genau so, die Freude und die Motivation für weitere Projekte.

Musikalische Tipps vom Profi

Am Sonntag, den 17.01.2016, bekamen die Musiker von „Wer grad Zeit hod“ Besuch von Pater Norbert Becker aus der „Oase Steinerskirchen“. Pater Norbert schreibt seit vielen Jahren neue geistliche Lieder und gibt auch musikalische Fortbildungen. So hatte er sich auch bei uns hier in Grafing zu einem Besuch angesagt, mit vielen



Und diese Motivation und Begeisterung dauert seitdem an und überträgt sich auch immer wieder auf neue Mitsänger und Instrumentalisten, die dann zu uns stoßen. Seit 5 Jahren!! Und das wollen wir feiern.

Deshalb laden wir ganz herzlich ein zu unserem Jubiläumsgottesdienst am 24. Juli 2016 um 10.00 Uhr in der Pfarrkirche in Grafing. Ein Familiengottesdienst ganz unter dem Thema „Musik“. Kommen Sie und feiern Sie mit uns.

Maria Ringlstetter, GR

Maria Ringlstetter, GR

Einladung zum Werkkurs

Fertigen von

Egli-Erzählfiguren

am Freitag, 18., und Samstag, 19. November 2016
im katholischen Pfarrheim Grafing
Kirchenplatz 1

Kurszeiten: Freitag, 14–21 Uhr, Samstag 9–16 Uhr
Kursleitung: Ursula Schlierbach



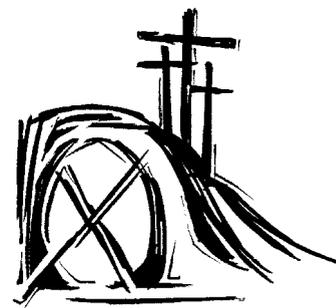
Mit den etwa 30 cm großen Figuren lassen sich biblische und andere Geschichten sichtbar und begreifbar darstellen.
Kursgebühr 45 € + Materialkosten pro Figur 33 €, Baby 10 €.
Im Kurs werden zwei Erwachsenen-Figuren und ein Baby gefertigt.
Das Grundmaterial wird von der Kursleiterin gestellt.

Weitere Informationen und Anmeldung (bis 28. Oktober)
bei Maria Ringlstetter
Telefon 0 80 92 / 33 68 11, E-Mail: MRinglstetter@ebmuc.de

Januar bis März 2016
wurden bei uns beerdigt:

Grafing:	Alter:
Maria Schlechte	82 Jahre
Josi Czerlinsky	93 Jahre
Barbara Häusser	96 Jahre
Paula Feierfeil	90 Jahre
Helene Jonen	94 Jahre
Margot Sammer	78 Jahre
Georg Sedlmaier	79 Jahre
Franziska Holzmayr	81 Jahre
Horst Riedl	76 Jahre
Hans Lochner	81 Jahre
Elisabeth Höller	63 Jahre
Heinrich Niederreiter	87 Jahre
Edith Schmid	82 Jahre
Josef Hohmann	83 Jahre
Peter Karl	83 Jahre
Josefa Böhm	86 Jahre
Konrad Neumeier	82 Jahre
Hans-Dieter Maiwald	97 Jahre
Elisabeth Merkl	92 Jahre

Straußdorf:
Leo Jilg 82 Jahre



Januar bis März 2016
wurden bei uns getauft:

Grafing:
06.03.2016 Hannah Sophie Remler



TRAUERCAFÉ LICHTBLICK

Gemeinsam der Trauer begegnen,
sich stärken und frühstücken

Auch wenn Sie im Alltag schon wieder ganz gut funktionieren, braucht die Trauer ihren Platz. Wir möchten Ihnen mit diesem offenen Angebot einen Raum bieten, wo Sie reden können oder auch nicht, wo Sie Menschen begegnen können, die so wie Sie einen Verlust erlebt haben.

Termin: jeden 1. Samstag im Monat
Zeit: 10.00 – 12.00 Uhr
Ort: Jugendstelle, Bahnhofstr. 8,
Ebersberg
Info: Hospizverein Ebersberg e.V.,
Tel.: 0170/4834916 oder
08092/256985
hospizverein.ebersberg@t-online.de;
www.netzwerktrauer-ebe.de

**Wenn Menschen
Menschen brauchen.**

85567 Grafing, Marktplatz 29
Telefon 08092/23 27 70

85586 Poing, Hauptstraße 14
Telefon 08121/25 75 030

85591 Vaterstetten, Wendelsteinstr. 1
Telefon 08106/30 35 010

85604 Zorneding, Birkenstraße 17
Telefon 08106/37 97 270



**Bestattungen
Imhoff**

An 365 Tagen rund um die
Uhr für Sie dienstbereit!

www.bestattungen-imhoff.de

Die Erinnerung ist das einzige Paradies,
aus dem wir nicht vertrieben werden können.
(Jean Paul)

BESTATTUNGSHILFE RIEDL

Persönliche Gestaltung von Trauerfeiern
Individuelle Bestattungsformen · Bestattungsvorsorge

Partner der Deutsche
Bestattungsvorsorge
Treuhand AG



Telefon 0 80 92/8 84 03 Tag und Nacht erreichbar!

85560 **Ebersberg** Tel. 0 80 92/8 84 03
83533 **Edling/Wasserburg** Tel. 0 80 71/5 26 44 40
85653 **Aying** Tel. 0 80 95/87 59 08
83539 **Rettenbach** Tel. 0 80 39/13 45
83527 **Haag i. OB** Tel. 0 80 72/37 48 48

Wir beraten Sie in unseren Geschäftsräumen oder auch gerne bei Ihnen zu Hause!



www.bestattungshilfe-riedl.de

www.bestattungsdienst-pietas.de

Bestattungsdienst PIETAS

Seit 1971 in Ebersberg und Umgebung

VORSORGE HEIßT FÜRSORGE

- individuelle Bestattungsvorsorge
- Entlastung Ihrer Angehörigen
- die Bestattung selbst festlegen

Ebersberg	Münchener Straße 2	08092/82 440
Kirchseeon	Marktplatz 5	08091/539 061
Grafing	Marktplatz 17	08092/336 935
Poing	Hauptstraße 27	08121/772 59 03

Tag & Nacht



St. Ägidius, Grafing

Samstag 18.15 Uhr
19.00 Uhr
Sonntag 10.00 Uhr
Dienstag 09.00 Uhr
Freitag 09.00 Uhr

Rosenkranz
Vorabendmesse
Heilige Messe
Heilige Messe
Heilige Messe/Wortgottesdienst
im Wechsel mit Straußdorf

Dreifaltigkeitskirche, Grafing

Montag 19.00 Uhr
Mittwoch 19.00 Uhr

Heilige Messe (tridentinischer Ritus)
Heilige Messe

St. Martin, Elkofen

Donnerstag 19.00 Uhr

Heilige Messe

St. Johannes d. Täufer, Straußdorf

Freitag 09.00 Uhr
Sonntag 08.30 Uhr

Heilige Messe/Wortgottesdienst
im Wechsel mit Grafing
Heilige Messe

Vor den Gottesdiensten beten die Gläubigen in Grafing in der Regel einen Rosenkranz. Der Rosenkranz wird in die Unterkirche verlegt, wenn anschließend ein besonders gestalteter Gottesdienst folgt (z. B. Familiengottesdienste, Jugendgottesdienste, Festmessen).



Foto: P. Friebe

Keine verschlossenen Türen und keine Gitterstäbe können Jesus aufhalten. Sein Licht erreicht, die vor Angst im Dunkeln sind. Er kommt zu seinen Jüngern und spendet ihnen den Heiligen Geist, damit sie hinausgehen zu den Menschen, den Glauben verkünden – und die Kirche entsteht.

Michael und Sabrina Hirschläger

Meisterbetrieb für Maler-, Lackier-
und Tapezierarbeiten

Glonner Straße 35 · 85567 Grafing

Telefon: 08092/1436

Fax: 08092/850419

E-Mail: hirschlaeger-malermeister@web.de

Sabrina mobil: 0173/3613789



Strom und Wärme für Grafing

www.rothmoser.de



URSCHER

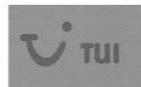
REISEBÜRO · OMNIBUSUNTERNEHMEN
MINERALÖLHANDEL gegründet 1929

Ihr kompetenter Partner für:

- ★ Vereinsausflüge
- ★ Betriebsausflüge
- ★ Schulausflüge
- ★ Urlaubsreisen aller Art



Tel: 08092-1822 * Fax: 32193
urscher@t-online.de * www.urscher.de



Kommen Sie zu uns ins Reisebüro oder rufen Sie an

So erreichen Sie uns ...

37

Kath. Pfarramt Grafing

Kirchenplatz 4, 85567
Grafing b. M.,

e-mail:

pv-Grafing@ebmuc.de

homepage:

www.pfarrverband-grafing.de

Öffnungszeiten:

Mo, Di u. Fr: 08.00 – 12.00 Uhr

Mi: 10.00 – 12.00 Uhr

Do: 15.00 – 18.00 Uhr

Pfarrsekretärin:

Anna Betzenbichler

Kontoverbindung:

Raiffeisen-Volksbank Ebersberg

Kto.-Nr.: 26 72 065 BLZ: 701 694 50

IBAN: DE40 7016 9450 0002 6720 65

BIC: GENODEF1ASG

Tel.-Nr.:

92 17

Fax: 32976

Kath. Pfarramt Straußdorf:

Grafinger Str. 6

Pfarrsekretärin:

Seelsorgeteam:

Pfarradministrator:

Dr. Anicet Mutonkole-Muyombi

32778

e-mail:

AMutonkole-Muyombi@ebmuc.de

Gemeindereferentin:

Maria Ringlstetter

e-mail:

MRinglstetter@ebmuc.de

Kirchenmusik:

Felix Iberl, Chorregent (Grafing)

9525

Albert Schmidseder (Elkofen)

8687278

Mathias Niedermair (Chor Straußdorf) 0152/05705884

Organistenaushilfen:

A. Schmid, D. Bitterberg, G. Dohle, K. Beslmüller, J. Wieser

Neue Kirchenmusik /Band WGZH:

Maria Ringlstetter

Frauenchor von St. Ägidius:

Anna Schmid

9016

Mesner/in:

Martin Neumayer (Pfarrkirche)

0157/59067561

Angela Vollmer (Marktkirche)

2559627

Renate Marschall (Elkofen)

33312

Angelika Luther (Straußdorf)

1810

Hausmeisterin

Pfarrheim:

Sonja Supper

0152/06337160

Pfarrgemeinderat

Grafring: Peter Zierngibl
Straußdorf: Dr. Josef Rothmoser

Tel.-Nr.:
46 77
18 47

Kirchenverwaltung

Grafring: Kirchenpfleger Heinrich Hölzle
Straußdorf: Kirchenpfleger Dr. Josef Rothmoser

0170/300 90 59
18 47

Kindergärten - Regionalverbund Ebersberg

Maria Stern – Leitung: Irmgard Kronast
St. Elisabeth – Leitung: Petra Henkel
St. Margareth – Leitung: Renate Marschall

08091/53 81 20
8 58 70
2 47 86 70
60 10

Kinder- u. Jugendarbeit

Gemeindereferentin Maria Ringlstetter
Ministranten: Andreas und Elisabeth Urban
Pfadfinder: Marinus Esterl
Sternsinger: Susanne Wolfinger
Jugendstelle Ebersberg

33 68 11
70 80 21
96 14
3 11 86
85 25 60

Kreisbildungswerk Ebersberg

KBW-Beauftragter: Hans Rombeck
Mutter-Kind-Gruppen: Regina Tikovsky

85 07 90
8 48 91
3 24 19

Katholische Gruppen:

Frauen- und Mütterbündnis: Elisabeth Hofstetter
Kath. Frauengemeinschaft Straußdorf: Evi Köll
Kolpingsfamilie Grafring: Manfred Wagner
Kolpingsjugend: Nicolas Platz

2 32 02 66
71 97
63 30
089/21 59 10 01

Caritatives und Soziales: Renate Marschall (PGR)

Seniorenachmittage; Katharina Rotter
Heidelinde Holzmann
Caritas Sozialstation und Zentrum
Krankenhausbesuchsdienst: Christl Rothkopf
Kurse "Fit im Alter": Margarete Weigand
Ehe-, Familien- u. Lebensberatung: Sabine Hofmann

3 33 12
58 22
51 39
2 32 41 10
3 12 19
96 87
2 22 18

Selbsthilfegruppen

Depressionen: Frau Schüller
Verwaiste Eltern: Margit Hildebrandt und
Sonja Jennsion

68 10
8 39 13
08091/53 81 20

Ökumene

Bibelgespräch: Dr. Adalbert Mischlewski
Evang. Pfarramt
„Wandern und Besinnen“ Toni u. Anni Weilhammer
Ökum. Frauenfrühstück: Eva Halm
Anneliese Fürstenau

Tel.-Nr.:
90 95
92 40
49 25
64 72
67 37

Dekanatsrat:

Hans Rombeck

8 48 91

Stadtbücherei

Grenzstr. 5, Leitung: Brigitte Binder
Di u. So: 09.00 – 12.00 Uhr
Mi, Do, Fr: 16.00 – 20.00 Uhr

67 33

Grafringer Tafel

Griesstr. 23, Ansprechpartner: Hans Rombeck
Ausgabe: jeden Mittwoch 10.00 – 11.00 Uhr

8 48 91

Trauercafé Lichtblick

jeden 1. Samstag im Monat 10.00 – 12.00 Uhr
Jugendstelle Ebersberg
www.netzwerktrauer-ebe.de

25 69 85

**Impressum**

Herausgeber Kath. Pfarramt Grafring, Kirchenplatz 4, 85567 Grafring
Vi.S.d.P. Peter Zierngibl (für den Pfarrgemeinderat)
Redaktionsleitung Hans Rombeck
Redaktionsadresse Hans Rombeck, Am Hang 3, 85567 Grafring
E-Mail: hans.rombeck@t-online.de ; Tel. 08092/ 84 89 1
Redaktion Pfarradm. Dr. A. Mutonkole-Muyombi, Hans Rombeck, Peter Zierngibl
Autoren Dr. A. Mutonkole-Muyombi, Maria Ringlstetter, Hans Rombeck,
Helmut Weigand, Stefanie Scharfenberg, Mathias Niedermair,
Winfried Decker, Anni Weilhammer, Dr. A. Mischlewski,
Werbung + Vertrieb Peter Zierngibl
Layout Verena Cosboth
Coverfotos Peter Sabrowski
Auflage 3.700 Exemplare
Hinweis Die Kommentare und Meinungsartikel im D.Q. geben nicht unbedingt
die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, Texte
zu kürzen oder in Absprache mit den Autoren zu ändern..

Redaktionsschluss Ausgabe 36: 31. August 2016

Erscheinungstermin: Mitte September 2016

*Er ist erstanden von dem Tod,
und überwunden alle Not,
Kommt, seht, wo er gelegen hat.*

